

# Füreinander bestimmt

Von Mareile Leipold-Beck, Klasse 6/2

Endlich blieb das Wohnmobil stehen. Zum Einen war ich froh, denn ich konnte endlich ein wenig frische Luft schnappen; doch zum Anderen war ich genervt, denn ich hatte von Anfang an keine Lust auf diesen öden Strand-Urlaub in Italien gehabt. Ich sah mich um und stellte fest, dass der Campingplatz gar nicht so voll war, nur hier und da ein Zelt oder ein Wohnwagen und ganz in der Nähe die Sanitär- und Küchengebäude. Papa packte sich sogleich einen Rucksack mit Sonnencreme, Flip-Flops, dem zusammenfaltbaren Strandzelt, einer Tüte Chips und einer Picknickdecke und Mama half ihm dabei. „Ich gehe auf Erkundungstour“, rief ich den beiden zu. „OK“, gab Mama wenig interessiert zurück. Ich ging los. Der Campingplatz war eigentlich ganz niedlich mit seinem in Regenbogenfarben gestrichenen Kiosk am Eingang und den pastellfarbenen Toilettenhäuschen. Langsam neigte der Tag sich zum Abend hin und die Sonne ging unter. Ich kehrte zum Wohnmobil zurück. „Wo ist denn Papa?“, erkundigte ich mich. Mama drehte sich um. Ganz klar: Sie hatte geweint - aber warum? Mama setzte sich auf die Sitzbank am Esstisch und klopfte neben sich auf die Bank. Ich setzte mich zu ihr und sie legte einen Arm um mich. „Papa hat gerade einen Hitzschlag erlitten...“, sagte sie leise. „Oh nein! Wo ist er jetzt?“, fragte ich. „Im Krankenhaus und wir werden uns jetzt gleich auf den Weg machen zu ihm, ok?“. Wir bestellten ein Taxi zum Krankenhaus und saßen wenig später beide bei Papa auf der Bettkante. Papa schlief.

Auf dem Campingplatz war es schon nachtstill, als wir wieder beim Wohnmobil eintrafen. Ich sah mich noch einmal um und... - waren das etwa Augen, die mich anstarrten??? Ach, so ein Quatsch - ich bildete mir das sicher nur ein!

Am nächsten Morgen wachte ich schon halb 6 auf und wollte auch gleich nach draußen, um mir die Füße ein wenig zu vertreten. Ich öffnete die Tür und blickte plötzlich in ein blaues und ein braunes Auge!

Ein Hund! Er saß einfach vor der Wohnmobiltür! Er sah nicht gerade gut gepflegt aus, eher wie ein Streuner...

Ich kletterte aus dem Wohnmobil und kaum stand ich auf festem Boden, fing er an, wie verrückt, an mir hoch zu springen. Er sah mich mit seinen lustig-treuen Augen und ich konnte ihm einfach nicht widerstehen. Wem mochte er wohl gehören?

Wir machten uns auf die Suche, irgendwo würde den kleinen Strolch schon jemand kennen!

Er lief an meiner Seite eine Runde über den Campingplatz.

Es war, als würden wir uns schon ewig kennen, dieser Hund und ich, ich spürte eine besondere Bindung vom ersten Augenblick an. Es war ein bißchen so, als wäre er in weniger als zehn Minuten zu meinem treuen Gefährten geworden.

Ich merkte plötzlich, wie müde ich eigentlich noch war und ließ mich ins Gras fallen. Der Hund rollte sich neben mir zusammen... und wir machten tatsächlich ein kleines, gemeinsames Nickerchen.

Als ich wieder aufwachte, stellte ich fest, dass der Hund mich die ganze Zeit über bewacht hatte. Ein Blick auf meine Armbanduhr verriet mir, dass es bereits fast 8 Uhr war! Mama machte sich sicherlich schon Sorgen. Ich stand auf und rannte los. Der Hund folgte mir bis mir etwas einfiel und ich verschlafen musste. Er blieb hechelnd neben mir stehen.

Ich überlegte kurz und fasste einen Entschluss. Ich ging zielstrebig zum Strand und auf die Duschen zu. Der Hund folgte mir. Mit ein wenig gutem Zureden, ließ er sich problemlos von mir abspülen und sah danach schon viel familientauglicher aus. Wir liefen zurück zum Wohnmobil.

Dort angekommen ließ ich den Hund vor der Tür und schlüpfte schnell hinein. Ich schnaufte durch und Mama sagte: „Da bist du ja.“ „Jap... da bin ich.“

„Mama... ich muss dir was zeigen“, sagte ich. Sie schaute mich neugierig an und ich zog sie zur Tür. Diese öffnete ich vorsichtig. Da saß er - mein kleiner Freund! Ich hatte ihn schon so sehr lieb gewonnen in der kurzen Zeit. „Na, wer ist denn das?“, fragte Mama mit einem wohlwollenden Lächeln im Gesicht und ich hoffte in diesem Moment so sehr, dass sie sich auch so in ihn verlieben würde, wie ich es getan hatte!

Anscheinend mochte sie ihn - und nicht zu übersehen war, dass vor allem er sie mochte! Mama schlug vor, ihn einmal richtig zu baden und ich erzählte ihr dabei, was ich in aller Frühe gemacht hatte. Am Kiosk erfuhren wir dann auch, dass mein neuer Freund tatsächlich ein herrenloser Straßenhund war, der gelegentlich auf dem Campingplatz auftauchte, um etwas Futter zu erbetteln. Wir gingen mit ihm eine Runde am Strand spazieren und dann sagte Mama: „Dann würde ich vorschlagen, wir fahren jetzt ins Krankenhaus und fragen Papa, ob er etwas gegen ein tierisches Familienmitglied hätte, oder nicht?“ Ich glaubte erst mich verhört zu haben und dann sprang ich in Mamas Arme: „Heißt das... wir nehmen ihn mit nach Hause?!“ „Wenn Papa einverstanden ist und sich das von hier aus alles organisieren lässt - ja!“ Ich jubelte. „Hast du das gehört, Kleiner? Du darfst vielleicht mit zu mir nach Hause!!!“ Ich gab ihm einen Kuss auf die Stirn.

„Lara?“ „Ja?“ , fragte ich. „Du brauchst aber auch noch einen Namen für ihn.“ sagte Mama.

„Romeo soll er heißen.“ Ich umarmte Romeo ganz fest. Er war so hübsch mit seinem

hellbraunen Fell und dem weißen, flauschigen Bauch. Sein rechtes Auge war eisblau und das linke braun und er war etwas ganz Besonderes!.

Wir waren bereits am Krankenhaus und liefen durch den Gang zu Papas Zimmer. Zu unserer Überraschung stand Papa schon wieder auf den Beinen. Wir baten ihn, für eine kurze Runde mit uns in den Krankenhauspark zu kommen, was der Arzt schließlich auch erlaubte.

Draußen stellten wir uns so, dass Papa Romeo nicht sah und sagten, wir müssten ihm jemanden vorstellen. Wir traten zur Seite und ich hockte mich zu Romeo während Mama Papa alles erzählte. Und dann kam das Beste - er erklärte sich einverstanden! Mama, Papa und ich umarmten uns, während Romeo schwanzwedelnd an uns hochsprang.

Die Welt strahlte in ihren schönsten Farben, als ich sagte: „Danke, Danke, Mama und Papa - ihr seid die Besten! Wer hätte gedacht, dass dieser langweilige Strandurlaub der Beste meines Lebens wird!“

Ende